

empfehlen), brachten nur 7 Frs., — 3 Briefe des berühmten Generals Marschall Davoust, wovon einer aus Hamburg (8. Februar 1812) datiert, 20 Frs., — zwei Briefe des Verbannungsgesährten Napoleons, Baron Bourgaud, der eine an den Wächter Hudson Lowe gerichtet, 12 Frs., — 4 Briefe des Bastille-Erstürmers und spätern Generals Hulin, 22 Frs., — ein Brief Klébers an Marceau, datiert aus Oberingelheim, 20 Frs., — zwei Briefe Kellermanns wurden mit 34 Frs. bezahlt. Ein interessanter Brief von Latude, der 35 Jahre lang im Kerker schmachtete, an den Büchergeneral Bonaparte (worin er schreibt: »Votre auguste personne et moy, nous sommes les deux extrêmes de la fortune, vous pour le bonheur, moi pour le malheur.«) kam auf 29 Frs., — 4 Briefe des Kammerherrn und Unglücksgefährten Napoleons, Las Cases, brachten 30 Frs., — drei Briefe des Marschalls Vésèbre, wovon einer an Kleber, ein anderer an Jourdan, nur 7 Frs., — zwei Briefe Hudson Lows, des Gefangenwärters Napoleons, brachten 50 Frs., — ein Brief Lutgens, englischer Offizier auf St. Helena, in englischer Sprache verfaßt, 32 Frs., — ein Brief des Generals Marceau an Kléber nur 3 Frs., ein Brief des Kammerlings Graf von Marchand, an Lucien Bonaparte gerichtet, 18 Frs. Verschiedene Briefe des Grafen von Montholon, Verbannungsgesährten Napoleons, an Berthier, Las Cases usw. gerichtet, 32 Frs., — ein interessanter Brief des bei Dresden gefallenen Generals Moreau an Napoleon, aus Straßburg, 12. März 1800 datiert, 45 Frs. — Ein 40 Seiten starkes Heft, das Notizen und Rechnungen über den Haushalt des Kaisers auf St. Helena enthält, vom Hausmeister Pierron, mit Anmerkungen von Napoleon selbst, sowie vom Grafen von Montholon, 575 Frs., — ein Papiersegen, auf dem eine von Napoleons Hand geschriebene Algebrarechnung steht, 15 Frs., — ein Brief Napoleons auf St. Helena, 115 Frs., — zwei Schriftstücke aus der Umgebung Napoleons, deren eins die Scherereien des Hudson Lowe schildert, das andre einen gedruckten Hausplan seiner Wohnung auf der Insel darstellt, 100 Frs., — ein Brief des Admirals Duperré an den Prinzen von Joinville, der über die Begräbnisvorkehrungen spricht, 10 Frs. — Ungefähr zehn Briefe von Montholon, Bertrand usw., die die Hinterlassenschaft des Kaisers betreffen, nebst Notariatschreiben usw. wurden für 185 Frs. verkauft. — Ein Brief O'Mearas, Arztes auf St. Helena, an Josef Bonaparte, der interessante Details über die Krankheit Napoleons enthält, 90 Frs., — ein aus fünf Briefen bestehendes, an Aimé Martin gerichtetes Schreiben von Piontkowski, polnischem Offizier, der Napoleon nach St. Helena begleitete (enthält eigenartige Anschuldigungen, nicht nur gegen Hudson Lowe, sondern auch gegen die französische Umgebung des Kaisers), ging für 55 Frs. weg.

2. Historische Manuskripte (u. a.) aus der Zeit vor und während der Revolution: Verschiedne Briefe vor und aus der Gefangenschaft des 1797 hingerichteten Cajus Gracchus Babeuf, Redakteurs des »Tribun du peuple« und bekannten Kommunistenführers, 12 Frs., — ein Brief des Girondisten Barbarou, der 1794 enthauptet wurde, 5 Frs., — ein Brief von Bouchotte, der während der »Schreckenszeit« Kriegsminister gewesen war, 3 Frs. (!), — ein patriotisches Schreiben von Carra, der als Deputierter zuerst der Bergpartei, dann den Girondisten angehörte und 1793 unter dem Fallbeil endete, 7 Frs., — ein Brief des Prokurators der Kommune Chaumette, dessen Haupt 1794 fiel und der ein Hauptführer der Hebertistenpartei gewesen war, 10 Frs., — ein Brief Choiseuls, Ministers Ludwigs XV., der sich in dem Schreiben für Voltaire verwendet, 2 Frs., — ein Schreiben des Emigrantenführers Prinzen von Condé, 3 Frs., — ein Brief Georg Couthons, Freundes Robespierres, 1794 enthauptet, 10 Frs., — ein Brief des bekannten Volkstribunen Camille Desmoulins, der ebenfalls 1794 auf dem Schafott endete, 5 Frs., — verschiedene Dokumente des bekannten Revolutionshelden und Dramaturgen Fabre d'Églantine, 91 Frs., — ein Brief des im Jahre 1790 gehängten Marquis de Favras, der für den Grafen von der Provence agitierte, 32 Frs., — ein Brief des Akademikers und Staatsmanns Garat (1749—1833), an Danton gerichtet, 7 Frs., — ein Brief von Hérault de Séchelles, Kommissär der Konvention, 1794 enthauptet, 10 Frs., — ein äußerst interessanter Brief Hermans, Präsidenten des Revolutionstribunals und intimen Freundes Robespierres, nur 2 Frs., — ein ebenfalls interessanter Brief des Generals Houchard,

dessen Haupt 1793 unter der Guillotine fiel, an seine Frau (der Sieger von Hondshoote, der mit »21 andern Generalen« im Gefängnis sitzt, wirft interessante Streiflichter auf die damaligen Zustände) brachte 20 Frs., — vier Briefe des berühmten Generals und Politikers La Fayette, wovon zwei mit der Unterschrift des Bürgermeisters Bailly, 30 Frs., — eine Empfangsbefcheinigung Lavoisiers, des Begründers der modernen Chemie, der 1794 unter dem Fallbeil verblutete, erreichte nebst 3 andern beigefügten Briefen verschiedenen Inhalts 45 Frs., — ein Brief von Le Vlois, dem bekannten Jakobiner und »öffentlichen Ankläger«, im Jahre 1795 guillotiniert, eine Art Selbstbiographie, 13 Frs., — ein Brief Ludwigs XV. an den Kardinal von Bissy erreichte 5 Frs., — ein Brief Ludwigs XVI., aus der Gefangenschaft datiert, 18 Frs., — ein Brief Ludwigs XVIII., über Haushaltungsfragen, 10 Frs., — ein Brief Louis Philipps nebst 2 Beigaben aus den 40er Jahren, 8 Frs., — ein sehr geistvoller Brief der Gemahlin des Bürgerkönigs, Marie Amélie, 25 Frs. Ein Fragment des Werkes »Recherches physiques sur le feu«, von Marat selbst geschrieben, 15 Frs., — ein Brief des Kardinals Mazarin an den Marquis de Popomme, 3 Frs.; — derselbe Preis wurde für einen Brief der Sophie Monnier, der Geliebten Robespierres, an ihn selbst gerichtet, bezahlt. — Verschiedene Schriften des unter dem Namen Philipp Egalité bekannten und im Jahre 1793 hingerichteten Herzogs von Orléans brachten nur 7 Frs., — ein Brief Richelieus an Ludwig XIII., worin er den Präsidenten von Saintes als Bischofskandidaten empfiehlt, 15 Frs., — ein amtliches Schreiben des berüchtigten Girondisten Vergniaud, der im Jahre 1793 enthauptet wurde, 10 Frs.

3. Zeitgenossen. Eine wirklich »bunte« Reihe! Ein Brief des ermordeten Präsidenten Sadi Carnot an einen Freund nebst einem Briefe der Madame Carnot wurde mit 16 Frs. bezahlt. — Ein von dem bekannten Chauvinisten Déroulède geschriebenes Gedicht von sechs Zeilen, 12 Frs., — zwei Briefe des Staatsmannes Jules Favre, wovon der eine an Crémieux, 20 Frs., — ein Brief des Patrioten Gambetta, während des deutsch-französischen Krieges verfaßt, an einen Bürgermeister, 25 Frs.

Nachzuholen wäre noch ein Brief der Madame de Maintenon, Gemahlin Ludwigs XIV., an den Erzbischof von Rouen gerichtet, 85 Frs. — Ferner möge noch erwähnt werden, daß 50 Schriftstücke sehr verschiedener Persönlichkeiten (Abd-el-Kader, Lord Seymour, Le Verrier u. a.) 40 Frs. ergaben, während zwei Schriftsammlungen berühmter Persönlichkeiten des ersten Kaiserreichs je 50 und 35 Frs. brachten. — Die Preise waren trotz des historischen Hintergrundes sehr bescheiden und mögen wohl in zwei bis drei Jahren das Doppelte erreichen, wenn nicht mehr. Jedenfalls erweisen sich gegenwärtig die Autographenauctionen im Hotel Drouot als ein günstiges Spekulationsfeld. F. A. Müller, Paris. (Fortsetzung folgt.)

(Sprechsaal)

Bar nachbezogenes Exemplar neuerer Auflage. Verweigerte Rücknahme.

(Vgl. Nr. 149, 152 d. Bl.)

Von einem Berliner Sortimenten empfangen wir zu dieser Frage folgende weitere Äußerung: (Red.)

Der Verleger muß meines Erachtens die neue Auflage zurücknehmen, es sei denn, er hätte bei Ausführung der Bestellung hinzugefügt oder vorher mitgeteilt, daß er die neue Auflage liefere, diese aber nicht an Stelle der à condition gelieferten zurücknehme. Er erleidet ja auch keinerlei Schaden. Im übrigen hat der Verleger doch ein Interesse daran, daß sein Buch auf Lager ist. Wie soll das der Sortimenten machen? Bestellt er wiederum à condition, so erhält er, wette ich, neunzig- von hundertmal die Antwort: »Sie erhielten bereits à condition; bitten bar nachzubeziehen.« Das Bibliographische Institut hatte seinerzeit diese Antwort gedruckt, und meines Erachtens war das ein gesundes Prinzip. Wie soll der Sortimenten es z. B. bei einem Buch wie Hülligenlei machen? Er erhält ein Exemplar der ersten Auflage à condition und eine Partie, sagen wir, der zehnten bar oder fest; soll er nun das à condition-Exemplar der ersten Auflage verstecken bis zur Ostermesse? Armer Sortimenten!